

# Merjeburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermsrtinger, 1,62 Mark durch die Post incl. Postgeld

Nr 192.

Wittwoch den 17. August.

1904.

## Der richtige preussische Junker

steht einer trotz aller in einem solchen Kampfe un- vermeidlichen gewalttätigen Explosionen doch eminent kulturellen Bewegung, wie dem Bestreben, den Kampf des russischen Volkes von dem Despotismus, heute noch genau so verständnislos gegenüber wie vor 100 Jahren. Für das Organ des preussischen Junkertums gilt es als eine unum- schließliche Tatsache, daß das russische Volk in seiner Gesamtheit mit dem patriarchalischen Regiment wohl zufrieden ist. Die Rögler und Unkämpfer rekrutieren sich nach der „Kreuztg.“ nur aus den „aufgeklärten“ — dieses Zugeständnis muß also selbst das preussische Organ des Junkertums machen — Volkschichten oder — natürlich! — dem fanati- schen Judentum.

Für die zum Himmel schreiende Korruption in der russischen Verwaltung, für die Grausamkeiten der russischen Justiz, für die Anechtung der Freiheit und Wissenschaft, für alle diese Faktoren, die die Propaganda der Tat freibeitlich gestimmter Elemente zum mindesten erklären, hat das Blatt des preussischen Junkertums kein Wort des Tadel. Es steht mit Schaudern nur in naher Zukunft „den Sieg der revolutionären Gewalt“. Da ist der „Reichs- boten“, der in puncto Christentum und Aufrecht- erhaltung der staatlichen und religiösen Autorität ge- wissermaßen geringeren Eifer entfaltet als die „Kreuz- tg.“, doch erbedlich einschüchternd und — ehelicher. Das orthodox-protestantische Blatt schreibt nämlich: „Die russische Regierung gibt durch die Korruption ihrer Bureaucratie in der Verwaltung wie durch ihre Vergeßlichkeit der Volkstheorie und Freiheit, wie sie in den Ostereuropäern, Finnland und Armenien geübt wird, so viel Anlaß zu Klagen, das man sich nicht wundern darf, wenn diese Klagen, da sie in der Presse nicht laut werden dürfen, sich zu geheimen revolutionären Be- strebungen und politischen Morden verdichten. Das ist eine Begleiterscheinung aller Despotien gewesen, weil in ihnen ein gefährliches Mittel zur nachdrücklichen Geltendmachung der Klagen über öffentliche Mißstände und Fehler der Regie- rung fehlt.“

Das ist auch in Russland immer der Fall gewesen. Es waren dort früher nur andere Leute als jetzt, welche die Jaren und hohe Beamte aus dem Wege schaffen. Da die „Kreuztg.“ wohl den Mut haben wird, diese doch gewiß recht bemerkenswerten Ausprägungen des ihr politisch sonst so nahe stehenden Blattes in ihrer Presstimmenüberfahrt zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen?

## In dem Metallarbeiterverband,

der bisher unter den sozialdemokratischen Gewerkschaften die radikalste Sonntagspartei, hat sich eine bemerkenswerte Wandlung zur Mäßigung vollzogen. Während früher der Klassenkampf zum unantastbaren Drama des Metallarbeiterverbandes gehörte, der demgemäß auch weit entfernt davon war, eine Interessensolidarität zwischen Arbeitgebern und Arbeitern anzuerkennen, hat jetzt der sozialdemokratische Metallarbeiterverband „an die Herren Arbeitgeber die höfliche Anfrage“ gerichtet, ob dieselben „geneigt“ wären, mit ihm ein für beide Teile verbindliches Abkommen zur Regelung des Arbeitsverhältnisses zu treffen und zu diesem Zwecke über eine Reihe prinzipieller Fragen mit ihm in Verhandlung zu treten.

In der Begründung wird für jeden einzelnen der zur Verhandlung vorgeschlagenen Punkte die Inter- essensolidarität zwischen Unternehmer und Arbeiter nachgewiesen. Der Verband läßt u. a. auch im Gegenfug zu dem früher in der Sozial- demokratie mit großer Energie vertretenen Standpunkt die Akkordarbeit als eine „höhere Form“ der Arbeit gelten. Ja er geht sogar soweit, anzuerkennen, daß seine Auffassung von der Akkordarbeit allgemein geteilt wird, „einestels, weil sie die Produktivität der Arbeit erhöht, anderentels, weil sie es in die Hand

des Arbeiters legt, eine seiner Leistungsfähigkeit ent- sprechende Bezahlung seiner Arbeitskraft zu erreichen.“

Allerdings scheint dieser aus der Initiative einer hieser so radikalen sozialdemokratischen Gewerkschaft hervorgehende und an sich gewiß erfreuliche Versuch einer Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeit- nehmern nicht ganz frei von gewissen selbstthätigen Nebenabsichten. Es gewinnt den Anschein, als ob es dem sozialdemokratischen Metallarbeiterverband in der Hauptsache darum zu tun ist, einen Separat- frieden mit den Unternehmern auf Kosten der anderen sozialdemokratischen Gewerkschaften der Metallarbeiter herbeizuführen, dergestalt, daß in dem Abkommen zwischen Unternehmern und Arbeitern eine Bestimmung aufgenommen wird, wonach die Unter- nehmer nur Mitglieder des Metallarbeiterverbandes beschäftigen dürfen. Der Ausschluß der Mitglieder anderer Verbände wäre natürlich unantastbar und ein Zeichen von geringem Kameradschaftsgefühl, und man darf daher wohl auch erwarten, daß das Abkommen, falls es zustande kommen sollte, allen Arbeitern ohne Unterschied der Verbandzugehörigkeit gleiche Rechte gewährt.

## Rußland und Japan.

Rußlands Seemacht in Ostasien ist zertrümmert! Das ist das Fazit der Ereignisse, die sich in den letzten Tagen in den ostasiatischen Gewässern abgespielt haben. Nachdem in der See- schlacht vom 10. August, die dem Durchbruchsucher der russischen Schiffe aus Port Arthur gefolgt war, das russische Port Arthur-Geschwader mit schweren Verlusten in alle Winde gesprengt worden, hat, wie schon in vor. Nr. telegraphisch gemeldet, am Sonnt- ag früh zwischen dem Wladimiroff-Geschwader und dem zweiten japanischen Geschwader unter Admiral Kamimura ein schwerer Kampf stattgefunden, in welchem der russische Kreuzer „Kurik“ zum Sinken gebracht wurde.

Das Wladimiroff-Geschwader ist also von dem beabsichtigten Durchbruch der im Hafen von Port Arthur liegenden russischen Schiffe unterrichtet gewesen, und war diesen entgegen gefahren, zur leichteren Ver- wehrung der Vereinigung beider Geschwader. Wäre eine solche Vereinigung gelungen, so hätten die Russen einen großen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Denn sie hätte ihnen ermöglicht, die japanische See- kreuzfahrts- und damit die Zufuhr- und Rückzugslinie der Japaner zu erschüttern. Die Japaner haben diese Gefahr sehr wohl erkannt und sind auf der Hut ge- wesen. Mit der Zurückverlegung des Wladimiroff- Geschwaders ist die letzte Hoffnung auf seine Ver- stärkung durch einzelne in der Seeschlacht vom 10. d. M. unversehrt gebliebene Teile des Port Arthur- Geschwaders zerstört worden.

Der Ausbruch der russischen Flotte aus Port Arthur stellt sich als eine Tat der Verzweiflung dar. Es blieb ihr eben nichts anderes übrig, wollte sie sich im Innenhafen von Port Arthur nicht einfach in Grund schießen lassen. Durch die Besetzung des Wolsbergers, der nur etwa 7 Kilometer von Port Arthur entfernt liegt, hatten die Japaner eine Position gewonnen, von der aus sie mit ihren großen Be- lagerungsgeschützen den ganzen Innenhafen erfolgreich unter Feuer zu nehmen vermochten. Es war also das Gebot der Selbsterhaltung, das die russische Flotte aus dem Hafen einem bei weitem überlegenen Feind entgegentrieb. Sie hätte dabei nicht mehr aufs Spiel zu setzen, als wenn sie im Hafen bliebe.

Ob angeht die dieser Sachlage die Entsendung der russischen Ostseeflotte nach Ostasien, deren Ausreise angeblich am 16. August erfolgen sollte, überhaupt noch einen Zweck hat, ist sehr zu bezweifeln. Nach dem „Echo de Paris“ ist übrigens die Ausreise des baltischen Geschwaders bis zum Frühjahr — das heißt ad calendarum graecae — verschoben worden.

Die Entschcheidung zur See ist gefallen. Die Japaner entscheiden nun eine wahrhaft fieberhafte Tätigkeit, um Port Arthur in ihren Besitz zu bringen. Russische Meldungen aus Mukden und

Riaujiang besagen, daß die japanische Belagerungs- armee Verstärkungen erhalten habe. Von der japa- nischen Südarmerie seien 12 Regimenter nach Port Arthur abgegangen. Wie zuverlässig bekannt geworden sei, habe der Kaiser von Japan den Befehl erlassen, Port Arthur um jeden Preis zu nehmen. Ein in Tschifu eingegangenes Telegramm besagt, daß Montag früh 4 Uhr ein allgemeiner Angriff auf Port Arthur begonnen hat.

Ueber die Seeschlacht in der Koreastraße zwischen dem japanischen zweiten und dem russischen Wladimiroff-Geschwader meldet „Reuter's Bureau“ aus Tokio Einzelheiten. Nach einem Telegramm aus Tscheboki traf das unter dem Befehl Kamimuras stehende japanische Geschwader am Sonntagmorgen um 4 Uhr etwa 20 Meilen von Ulsan an der koreanischen Küste mit dem Wladimiroff-Geschwader zusammen. Das Gefecht dauerte bis 10 1/2 Uhr. Man sah, wie der Kreuzer „Kurik“ sank und dabei für einige Augenblicke mit dem Bug in der Luft senkrecht stand. 450 Mann der Besatzung wurden durch die Japaner getötet. „Rossija“ und „Gromoboi“ sängen mehrere Male Feuer und wurden beide stark beschädigt. Ein japanisches Schiff wurde von den russischen Schiffen ge- troffen, wodurch 2 Mann getötet und 7 ver- wundet wurden.

Die russischen Schiffe in Tsingtau, „Zessarewitsch“ und drei Kreuzer, haben nach einer „Reuter's“ Meldung in Gegenwart des deutschen Gouverneurs die Flagge niedergeholt. Die „Nord. Zig.“ meldet: Nachdem sich herausgestellt hat, daß die im Hafen von Tsingtau befindlichen russischen Kriegsschiffe nicht in der Lage sind, sich innerhalb der angemessenen Frist seefähig zu machen, ist die Besetzung er- gangen, diese Schiffe zu entlassen.

Die Beschädigungen des „Zessarewitsch“ sollen schwer sein. Das Schiff war in dem Kampfe am 10. Aug. von Mittag bis Abend behändig dem feindlichen Feuer ausgesetzt. Um 1/2 12 Uhr zerbrach eine auf das Schiff fallende Granate den Admiral Witschöft. Man fand nur noch ein Bein von ihm. Vier in der Nähe befindliche Offiziere wurden ebenfalls getötet. Der „Zessarewitsch“ hatte ins- gesamt 15 Tote und 40 Verwundete. Ein ebenfalls schwer beschädigter russischer Torpedoboote- zerhörer ist am 11. Aug. nachmittag in Tsingtau eingelaufen. Eine halbe Stunde später erschien der „Nowik“; er hatte keine Gavarie, nahm Kohlen und ging am 12. um 3 Uhr morgens in unbekannter Richtung wieder in See. Der „Zessarewitsch“ lief in der Nacht vom 11. mit 4 Seemeilen Fahrt ein; er mußte, um diese geringe Geschwindigkeit zu erreichen, sehr große Mengen Kohlen verbrauchen. Die Feuerwelle war gebrochen, ein Geschütz undrausbar, die Masten zersplittert, Schornsteine durch- löchert; die Beschädigungen unter der Wasserlinie waren vorläufig ausgebessert. Am demselben Abend kam die „Asfold“ in Begleitung von einem Tor- pedobootezerhörer in Sicht und versuchte in den Hafen einzulaufen, fiel aber auf einen japanischen Kreuzer und entfernte sich wieder. Auf der Kommandobrücke und an anderen Stellen des „Zessare- witsch“ befinden sich große Wundlöcher. Nahe dem Vorgebirge Schantung, unweit des Kampflages, werden mehrere japanische Kreuzer gesehen; japanische Torpedoboote beobachten abwechselnd den Hafen von Tsingtau.

Das Schicksal mehrerer Schiffe des Port Arthur-Geschwaders ist bis jetzt immer noch nicht festgelegt. Was z. B. aus dem Hospitalsschiff „Mon- golia“ geworden ist, ist unbekannt. Der Kreuzer „Nowik“ wurde von dem Dampfer „Galle“ zwischen Schanghai und Nagasaki nach Süden fahrend bemerkt. Die Decksborden seien in Unruhe, die Schiffahrt sei gestört.

Nach einer „Reuter's“ Meldung aus Tschifu soll auch der russische Kontrabandier Marusewitsch ver- wundet worden und seinen Wunden erliegen sein.

Gegen den Neutralitätsbruch der Japaner bei der Wegnahme des „Reischitelny“ hat Russland Protest eingelegt. Aus Petersburg wird gemeldet: Auf Befehl des Kaisers hat der Minister des Auswärtigen den russischen Botschafter in Paris beauftragt, an die französische Regierung die Bitte zu richten, sie möge im Namen der kaiserlichen Regierung wegen der himmelschreitenden Verletzung der Neutralität Ghinas und der allgemein anerkannten Grundsätze des Völkerrechts durch den Ueberfall des Torpedoboots „Reischitelny“ in einem neutralen Hafen durch die Japaner mittels des Vertreters der Republik in Tokio einen ganz energischen Protest überreichen lassen. Von dieser Erklärung Russlands wurden die fremden Mächte in Kenntnis gesetzt. Gleichzeitig wurde dem russischen Gesandten in Peking vorgeschrieben, an die chinesische Regierung einen kategorischen Protest zu richten mit dem Hinweis auf die ersten Folgen, welche die von ihr zugelassene Verletzung der Neutralität nach sich ziehen könne.

In einer längeren Erklärung des japanischen Marinedepartements über den Zwischenfall im Hafen von Tschifu wird gesagt, das „Reischitelny“ noch nicht entwaffnet vorgefunden sei. Ein japanischer Offizier habe den Kapitän des russischen Schiffes aufgefordert, den Hafen zu verlassen oder sich zu ergeben. Der russische Kapitän habe beides verweigert und Befehl gegeben, das Schiff in die Luft zu sprengen. Gleichzeitig habe er mit seiner Mannschaft die an Bord befindlichen Japaner angegriffen.

In der Petersburger Kathedrale der Admiralität fand am Sonntag ein Trauergottesdienst für die beim Kampfe am 10. d. M. an Bord des „Zessarewitsch“ umgekommenen Offiziere und Mannschaften statt.

Admiral Togo soll mit seinem Geschwader — einer „Reuter“-Meldung aus Tschifu zufolge — in der Richtung auf Schanghai segeln. Aus Peking wird berichtet: Der Präsident des Wainupu (Auswärtiges Amt) hatte heute eine Unterredung mit dem japanischen Gesandten.

In der Mandchurie hat der Regen die Operationen zum Stillstand gebracht. Wie Generalleutnant Sacharow dem Generalstabe meldet, herrscht am 12. Aug. im Gebiete der Mandchurien-Armee Ruhe. In den Gebieten von Jantai und Benksu tauchen Schutzschufen Bänder auf. Ein von ihnen dieser Tage dorthin auf einen Lebensmitteltransport ausgeführter Ueberfall wurde von der Besatzungsmannschaft des Transports abge schlagen.

Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet aus Nanking vom 15. d. M.: Nach Angaben von Chinesen organisierten von Japanen beeinflusste Schutzschufenführer in Tschifuschan, Tulschan und Folsing im Hinmuntungebiet Bänder, die bis gegen 1000 Mann stark sind. Bei jeder derselben befinden sich gegen 100 Japaner mit Berggeschützen. Die Bänder begehen sich den Kaufsuf vortwärts, um die Bahnlinie zu überfallen.

Statthalter Alexejew hat sich nach Wladimirkoff begeben.

Ein Telegramm Alexejews an den Kaiser vom 13. d. Mts. lautet: Einem Bericht aus Port Arthur vom 10. d. Mts. zufolge griffen die Japaner in der Nacht auf den 9. d. Mts. nach 15-minütigen Kämpfen mit ungeheuren Streiträufen Takuschan und Siaguschuan an, nachdem sie vom Morgen bis 9 Uhr abends ein hartes Feuer auf diese Berge unterhalten hatten. Die Japaner rüdten nicht weiter vor. In der Nacht auf den 10. d. Mts. machten sie während eines starken Regens Angriffe auf die Dsifront, die aber überall zurückgewiesen wurden. Gleichzeitig wurde ein Angriff auf der ganzen Front von den Wolschows bis Takuschan unternommen, der Feind wurde jedoch überall zurückgeworfen. Die Festung wird seit drei Tagen beschossen.

Aus Paris meldet die „Magd. Ztg.“: Die fortgesetzten entscheidenden Niederlagen der Russen rufen hier eine steigende Furcht vor internationalen Verwicklungen hervor. Man glaubt, das Frankreich kaum eine völlige Niederlage des verbündeten Russlands ruhig mit ansehen werde. Auch fürchtet man ein allzu starkes Anwachsen der Macht Japans. Aus all diesen Gründen rechnet man ernstlich mit der Möglichkeit einer deutsch-französischen (?) Verständigung zugunsten Russlands.

In Petersburg haben die schlimmsten Nachrichten vom Kriegsschauplatz die Freude über die Geburt des Kronprinzen sehr getrübt und dem ersten Jubel ist eine große Entmutigung gefolgt. Allgemein gibt man den ersten Teil des Feldzuges bereits verloren und hält den Fall Port Arthurs für unvermeidlich.

## Deutsch-Südwestafrika.

Aus Südwestafrika wird gemeldet: Am 11. 8.

wurden auf Lagerposten Karibib vermutlich von Viehräubern durch Schiffe verunDET: Gefreiter Johann Dohls, geb. 7. April 1881 Engenreuth, Kreis Oberfranken, Bayern, früher bayer. 7. Infanterie, Fleischwunde am linken Unterarm; Reiter Wilhelm Dawa aus Aischbacher Ziegelhütte, Bezirksamt St. Ingbert, Kreis Pfalz, früher bayer. 22. Infanterie, Fleischwunde am linken Unterschenkel.

Nach amtlicher Meldung ist der Reiter Wendelin Bierwirth, früher im 3. bür. Infanterie-Regiment Nr. 71, dessen Eltern in Witterda, Kreis Esfurt, wohnen, ist am 18. Juli auf dem Transport von Diawi nach Großfontein am Topbus gestorben. Ebenfalls am Topbus in Windbuk gestorben ist der Feldwebel Theodor Wanjei, geboren 28. Februar 1873 in Rudo; früher war er im Dragoner-Regiment Nr. 9.

## Politische Uebersicht.

**Russland.** Ein am Sonntag ausgegebenes Bulletin über den Zustand der Kaiserin besagt, daß sich Temperatur und Puls innerhalb der normalen Grenzen halten. Der neugeborene Thronfolger befindet sich wohl. Er wurde durch einen Tagesbefehl des Kaisers zum Hetman aller Kosaken-Regimenter ernannt. In einem Tagesbefehl ernannt der Jar den Thronfolger Alexis zum Chef des 51. finnländischen Leibgarde-Regiments und des 12. ostbaltischen Schützen-Regiments, die fortan seinen Namen führen; er attachiert ihn allen Garde-Regimenten, deren Chef der Kaiser ist, ferner dem Chevalier-Garde-Regiment und dem Leibgarde-Kürassier-Regiment Kaiserin Maria Feodorowna, dem Leibgarde-Ulanen-Regiment Kaiserin Alexandra Feodorowna, dem 13. erimanschen Leibgarde-Regiment des Kaisers. Derselbe Tagesbefehl ernannt die Kaiserin Alexandra zum Chef des 15. Alexandra-Dräger-Regiments. — Zum russischen Minister für Volksaufklärung wurde der bisherige Verweser dieses Ministeriums General Glasow ernannt. Der finnländische Generalgouverneur Fürst Dbolenski wurde unter Befassung auf seinem Posten zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt.

**Türkei.** Im Oberkommando der Internationalen Gendarmerie in Mazedonien steht nach der „Frank. Ztg.“ eine Krise unmittelbar bevor. General Di Giorgis beabsichtigt, seine Entlassung einzureichen. Di Giorgis hat sich gegen eine weitere Vermehrung der fremden Offiziere in Mazedonien ausgesprochen, während die Ententemächte Russland und Oesterreich-Ungarn unbedingt auf Vermehrung derselben bestehen. Die Ententemächte wollen dem General Di Giorgis in dieser Frage eine Kompetenz nicht zugestehen, was diesen verlegt. Die italienische Diplomatie ist bemüht, eine Krise zu vermeiden, doch ist bei den herrschenden Gegensätzen ein Erfolg kaum zu erwarten.

## Deutschland.

Berlin, 16. Aug. Der Kaiser machte Montag früh einen Audienz, hörte sodann den Vortrag des Ministers v. Bubbe in Gegenwart des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus und besuchte später Prof. Knokefuß in Kassel. Am Mittag nahm der Kaiser die Meldung des zum Füllgeladjutanten des Großherzogs von Baden ernannten Obersten Dürr entgegen. Zur Frühstücksstafel waren gehalten Minister von Bubbe, Oberst Dürr und Oberleutnant zur See Grancy. Morgen begibt sich das Kaiserpaar nach Hameln und Fischbeck, um in letzterer Stadt der Einweihung der renovierten Seefesthöhe beizuwohnen.

— (Ueber die Jagdausflüge des Kaisers) wird nunmehr bekannt, daß der Kaiser im ersten Drittel des Monats November nach England reist, im Schloffe zu Windsor absteigt und in der Umgebung den ihm zu Ehren verankelten Hofjagden beizuwohnen wird. Später wird der Kaiser drei Tage auf dem Landgute des Lord Londdale verweilen, um als Gast des Lords in dessen umfangreichen Revieren zu jagen. Aus England kehrt der Kaiser im letzten Drittel des Novembers nach Deutschland zurück. Er bleibt einen Tag in Hannover, um von dort einen Jagdausflug nach Springe zu unternehmen, wo im Saupark zwei eingestellte Jagden auf Sauen und Dammwild stattfinden.

— (Minister v. Hammerstein) hatte in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 29. Juni erklärt, daß er, bevor er die Interpellation über das Rundschreiben des Oberpostmeisters an die Oberpräsidenten beantwortet könne, erst das Ergebnis seiner „umfassenden und sorgfältigen Erhebungen“ abwarten müsse. Die Berichte der Oberpräsidenten, sagte er dann, lägen noch nicht vollständig vor. Nun wird der „Berliner Morgenpost“ mitgeteilt, daß das Rundschreiben des Reichs von Minister v. Hammerstein an die Oberpräsidenten vor seiner Versendung dem Minister des Innern vorgelegen habe und von diesem gebilligt worden sei. — Diese Mitteilung steht allerdings zu der Erklärung des Ministers in flagrantem Widerspruch. Herr v. Hammerstein wird

qui tun, wenn er es kann, sofort zu veranlassen, daß die Mitteilung der „Berl. Morgenpost“ eine Richtigstellung erfährt.

— (General Karl v. Schill), Kommandeur der preussischen Luftschiffabteilung, ist den „Münch. N. N.“ zufolge, im Alter von 61 Jahren in Stuttgart gestorben.

— (Den Schwarzen Adlerorden) hat der Kaiser dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz verliehen.

— (Ueber den Rücktritt des Grafen Lerchenfeld) vom Präsidentenamt der bayerischen Reichsratskammer will eine Münchener Meldung des „Frank. Kur.“ mit aller Bestimmtheit mitteilen können, daß dabei nur Rücksichten auf die sehr geschwächte Gesundheit des Grafen mitgesprochen haben. Als wahrscheinlicher Nachfolger wird Baron Bürgberg genannt.

— (Anlässlich des 80. Geburtstages Sobrecht's) erinnert die „Berl. Ztg.“ rechtzeitig an eine Episode aus der Wirksamkeit Sobrecht's als Oberbürgermeister von Breslau, die die damaligen Kämpfe um die Simultanschule betrifft. Man kann den Nationalliberalen nur dringend empfehlen, einmal die Akten zu studieren, aus denen ersichtlich ist, wie tapfer und unerschrocken ihr Parteigenosse Sobrecht gegen den Kultusminister Müller zu Felde zog, als dieser durchaus darauf bestand, daß das neubauende Johanneggymnasium einen konfessionellen Charakter tragen sollte. Sobrecht siegte nach mehrjährigem Ringen, und das Gymnasium blieb interkonfessionell. Die Bürgerschaft Breslau's überreichte dem Sieger eine von zwöftausend Personen unterzeichnete Dankadresse.

— (Zum Kapitel der neuen Flottenpläne) hatte die „Vösch. Tagesztg.“ in Wiederholung früherer Mitteilungen, von denen auch wir Notiz genommen hatten, versichert, daß etwas Bestimmtes und Bindendes über den Inhalt der zu erwartenden Flottenvorlage noch nicht beschlossen worden sei. Sie hatte hinzugefügt, nur so viel dürfe als sicher bezeichnet werden, daß der Reichstag sich demnächst, und zwar voraussichtlich noch in der jetzt laufenden Tagung mit einer Flottenvorlage befassen werde, die mehr verlangen werde, als die beim letzten Flottengesetz zurückgestellten Auslandkreuzer; allerdings werde der nächste Etat noch nichts davon enthalten, sondern innerhalb der Grenzen des jetzigen Flottengesetzes bleiben. Dazu wird der „Mündener „Allg. Ztg.“ aus Berlin berichtet, daß diese letztere Angabe jedenfalls richtig sei. — Aber wie sieht es mit dem übrigen?

— (Ueber den Marine-Etat für 1905) äußern sich die „Berl. N. N.“ folgendermaßen: Daß in den Marine-Etat für 1905 die Forderungen eingestellt werden, die sich aus dem Flottengesetz ergeben, ist selbstverständlich. In den vorigen Etat waren auf Grund dieses Gesetzes die Bauten von zwei Linienschiffen, einem großen und drei kleinen Kreuzern neu eingestellt. Die jährlichen Neuforderungen, die dieshalb in den Etat eingestellt wurden, haben sich bisher immer auf ziemlich gleicher Höhe gehalten. Ebenso natürlich scheiden aus dem Marine-Etat für 1905 diejenigen Schiffsbauten aus, für die im Etat von 1904 Schlußfaktoren gefordert und bewilligt sind. Hierbei kommen in Betracht die Linienschiffe „Braunschweig“ und „Glas“, der große Kreuzer „Koon“ und die kleinen Kreuzer „Hamburg“, „Bremen“, „Berlin“. Ferner würde von den zwei allgemeinen Positionen des ordentlichen Etats für Schiffsbauten die eine, und zwar die zu baulichen Verbesserungen an den Linienschiffen der Brandenburgklasse scheiden. Für sie war schon auf 1904 die Schlußfaktoren gefordert. Auch für die zweite, die den Einbau von Rüblanlagen für die Munitionsräume der Schiffe betrifft, haben die verbündeten Regierungen im Etatsentwurf von 1904 eine Restate gefordert. Der Reichstag hat jedoch, in der Annahme, daß im Etatsjahr 1904 die ganze geforderte Summe doch nicht verbaut werden könnte, etwa 2/3 Millionen Mark an der Forderung getrichen. Diese Summe würde im Etat für 1905 als Restate wieder erscheinen. Für die übrigen im Bau befindlichen Schiffe dürften weitere Restate gefordert werden, und zwar vier Raten für die Linienschiffe „Preußen“ und „Hessen“, dritte Raten für die Linienschiffe „M“ und „N“, für den großen Kreuzer „Graf Deutschland“ und für die kleinen Kreuzer „M“, und „Graf Mercur“, zweite Raten für die Linienschiffe „O“ und „P“, für den großen Kreuzer „C“ und für die kleinen Kreuzer „N“, „Graf Alexandrine“ und „Graf Meteor“. Der Reichstag hat im Etat für 1904 die Kosten für ein Vermessungsschiff von 750 000 Mk. auf 450 000 Mark herabgesetzt. Die Differenz dürfte im Etat für 1905 nicht erscheinen, da nach der Reichstagsbewilligung eben ein kleineres Vermessungsschiff, als ursprünglich in Aussicht genommen war, gebaut wird. Eine zweite Rate dürfte schließlich auch für den Bau einer Torpedoboots-Division erscheinen, und zwar dürfte, nachdem für 1904 zu diesem Zweck 3,1 Millionen Mark bewilligt sind, diese Rate eine Restate in Höhe von 2,4 Millionen Mark sein.

Mebers Zeitung.  
 Letzte Aufl. (Nast 170) für 70 M. M L 36  
 postlagend Eisenbürg.

**Zur Abhaltung  
 von Versteigerungen**  
 sowie zur Anfertigung von  
**Laren u. Nachloherzeichnissen**  
 empfiehlt sich hiesig bei coulantester Bedienung,  
**Louis Albrecht,**  
 Auktionator,  
**Sitzenstraße 4.**

**Unterricht in Kunsthandarbeiten,**  
 Nadelmalerei, Applikation, Weißbindererei, Leinwand-  
 durchbruch u. a. jour-Stickeret, Gobelinhands-  
 weberei usw. Anfertigen, Schützen, Brennen  
 mit Malerei erteilt

**Marie Schuler,**  
 Weiße Mauer 6, 1 Tr.  
 Anmeldebüro bis nachmittags 5 Uhr erbeten.

**Neell! 2 Schweiß-, alleinstieb., 21 u. 24 Z.**  
 Barvermög. je 380.000 M., möcht j. Hof-  
 mit ehrenhaft. wenn a. ganz vermögenslos.  
 Herrn verheirat. — Aufricht. Bewerb. unter  
 „Veritas“ Berlin N. 89 erb.

**Ortskrankenkasse  
 der Zimmerer.**  
 Außerordentliche  
**Generalversammlung**  
 Sonnabend den 27. d. M.,  
 abends 8 1/2 Uhr,  
 in **Sachse's Restauration.**

Tagesordnung:  
 1. Beschlußfassung zwisch. Anschluß an den zu  
 gründenden Verband im Kreise Merseburg.  
 2. Verfallensbes. **Der Vorstand.**

Morgen Donnerstag  
 **hausgeschlachte Würst  
 C. Tauch.**

**Brenzlicher Adler.**  
 Mittwoch Schlachtfest.

**Goldne Angel.**  
 Mittwoch  
 **Schlachtfest.**

**Dieters Restauration.**  
 Heute  
 **Schlachtfest.**

**Styffhäuser.**  
 Heute abend Salzknochen.

**Zur guten Quelle.**  
 Kal in Gelee, frisch eingekocht

**Wartburg.**  
 Vorzüglichen Mittagstisch  
 im Abonnement für 50 und 60 Pfg. empfiehlt  
**K Dietrich.**

Eine leistungsfähige, altrenommierte  
 Fabrik sucht für Merseburg und Um-  
 gegend einen bei der Pflanzenschaft  
 eingeführten, zahlungsfähigen  
**Vertreter**  
 für tägl. Bedarfsartikel. Offerten sub  
**D P 4 an Rudolf Mosse,  
 Dresden.**

Zur Einführung meiner weitbekannten  
**Pferdeschoner**  
 suche ich für den hiesigen großen Bezirk einen  
 redegewandten, fleißigen

**Vertreter**  
 gegen hohe Provision und Spienspruch. Bei  
 den Landwirten gut eingeführte Verkäufer,  
 welche Gelegenheit haben, sich dem Verkauf der  
 Schoner mit allem Eifer widmen zu können,  
 werden bevorzugt und kann diesen ein Verdienst  
 von 300 Mark pro Monat garantiert werden.  
**Sohlenlumberger Federnfabrik.**  
 Herr **Ruberg,**  
 Söhlenlumberg i. Westf.

**Müchtige Arbeiter**  
 bei gutem Lohn sofort gesucht. Zu erfragen  
 bei **Rud. Mosse, Halle a. S. Biberstr. 4.**

**Arbeitsbursche**  
 sofort gesucht  
**H. Müller jun., Schmalstr. 10.**

Dem hochverehrten Publikum von Merseburg und  
 Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mitteilung,  
 dass das

**Neue Schützenhaus  
 (Bürgergarten)**  
 nunmehr vollständig fertig gestellt und mir  
**sämtliche Räume**

von der verehrt. Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde zur  
 Benutzung übergeben worden sind.

Indem ich verspreche, stets nur das Beste, was  
 Küche und Keller zu liefern vermag, zu verabfolgen,  
 bitte ich die hochverehrte Bürgerschaft um recht  
 fleißige Benutzung sowohl des Gartens als auch für  
 den Winter der inneren Räume.

**Sämtliche Räume stehen der verehrt. Bürgerschaft und Vereinen zu jeder Zeit zur gefl. Verfügung.**

Mit vorzüglicher Hochachtung  
**F. Mertens,**  
 Restaurateur.

**Die hiesige Geschäftsstelle**  
 einer grösseren Handelsauskunft ist zu vergeben. Geeignete,  
 im Auskunftswesen erfahrene Herren, welche über das notwendige Kapital von  
 mindestens Mk 100.— verfügen, belieben ihre Offerte unter **B E 5233**  
 an **Daube & Co., G. m. b. H., Berlin W. S.**, zu richten.

**Oberheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.**  
 Gegründet 1886.

Grundkapital: 6 Millionen Mark. Entrichtet: 4 Millionen Mark.  
**Aktien-Gesellschaft. Transport-, Unfall-, Kassenpflicht-,  
 Glas- und Einbruch-Diebstahl-Versicherungen.**  
 Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der General-Agent  
**H. F. Wolf in Merseburg, Markt 25,**  
 früher in Sangerhausen, nicht mehr in unseren Diensten ist.  
 Halle a. S., den 12. August 1904.  
**Die General-Representanz, M. Bornschlegell,**  
 Bureau: Ludwig Bucherstrasse 86.

**Buchdruckerei und Verlag  
 Th. Rössner,**

**Oelgrube Nr. 5,**  
 empfiehlt sich zur Herstellung aller vorkommenden  
 geschäftlichen Drucksachen,  
 als: **Rechnungen, Quittungen, Postkarten,  
 Briefbogen und Kuverts,  
 Mitteilungen, Avisa, Prospekte, Plakate**  
 u. a. in  
**Schwarz- und Buntdruck**  
 in sauberster und geschmackvoller Ausstattung zu soliden Preisen.

**Mode und Haus.**  
**Moden- und Familienblatt I. Ranges.**  
 Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.  
 Abonnements pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.  
 Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwarzin, Berlin W. 35.**  
 Weit über **100000** Abonnenten.




**Tivoli-Theater.**  
 Donnerstag den 18. August 1904  
**Benefiz**  
 für  
**Herrn Richard Selle.**  
 Der  
**Herrgottschmüher  
 von Ammergau.**  
 Volkschauspiel von Ganghofer und Neuert.  
 Der alte Pechlerlehrl. **Richard Selle.**

 **Grube von der Hand  
 bei Ammerdorf,  
 Säuer und Förderleute  
 werden eingestellt.**

**Modes.**  
 Junge Mädchen, welche das Püschel erlernen  
 möchten, können sich melden. Unentgeltliche  
 Bezahlung ein Jahr.  
**Ida Hagen, N. Ritterstraße 12.**

**Eine Aufwartung**  
 für den ganzen Tag gesucht  
 an der **Stadtkirche 3.**

**Aufwartung**  
 für sofort oder 1. September gesucht  
**Weiße Mauer 16, I.**  
 Junges Mädchen als

**Aufwartung**  
 für den ganzen Tag gesucht. Zu erh. i. d. Exped.

**Unständige Mädchen**  
 zum sofortigen Antritt gesucht  
**B. F. Blankenburg.**  
 Mehrere anständige

**Mädchen**  
 erhalten dauernde Beschäftigung bei guter Be-  
 zahlung.  
**K. Mauersberger,**  
 Establishement für Färberei u. chemische Reinigung,  
 Ammerdorf.  
 Zum 1. Oktober ein älteres

**Mädchen**  
 für kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht.  
 Frau **Edwig Eckardt,**  
 Oberaltenburg 22, I.

**Dienstmädchen**  
 bei hohem Lohn per 1. Oktober gesucht  
**Raumburgerstraße 9.**  
 Für die Kinder-Veranstaltung wird 1. Okt.

**ein älteres Mädchen**  
 für Küche und Hausarbeit gesucht. Mit  
 Dienstbuch zu melden  
**Sand 24.**

**Ein älteres Mädchen**  
 für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. Oktober  
 Frau **Professor Werneke.**  
 Suche zum 1. Oktober ein

**Dienstmädchen.**  
 Frau **Deckert, Oberburgstraße 3.**  
 Suche zum 1. Oktober ein gut empfohlenes

**Dienstmädchen,**  
 welches kochen kann  
**A. Haubner, Stadtbrotstefe.**  
 Suche zum 1. Oktober ein besseres

**Hausmädchen,**  
 welches gut kochen, nähen und wäschen kann.  
 Frau **Geheimrat Wrede.**

**Besseres Mädchen** oder einfache Stütze,  
 die ganz selbständig kochen kann und Hausar-  
 beit zu übernehmen hat, zum 1. Okt. oder  
 1. Nov. bei gutem Lohn gesucht. Offerten mit  
 Zeugnissen bis 1. Sept. an  
 Frau **Hauptmann Jughans, Merseburg,  
 Raumburgerstraße 2.**

**Gelbes Portemonnaie** mit ca. 30 M.  
 Inhalt vom Dom 1 bis zur Post verloren  
 worden. Abzugeben gegen 5 Mkt. Belohnung  
 bei **Regler-Dat Kramsta,  
 Neumarktstr. 2.**

**Ein Damen-Anhängeläschen** von Stahl-  
 perlen ist am Sonntag auf dem Feldschloßchen  
 verloren worden. Wiederbringer erhält Be-  
 lohnung **Hohmarkt 4.**

**Ein kleines Schlüsselbund** Montag vor-  
 mittag auf der Leipzigerpromenade verloren.  
 Gegen Belohnung abzugeben  
**Leichstraße 7 a, I.**

Von Ritterstraße nach Lauchhaderstraße  
**Schrauben Schlüssel** verloren.  
**Thiele & Franke.**

**Hervorragend**

# schöne Herbst-Kleiderstoffe

in überaus reichen grossstädtischen Sortimenten treffen tagtäglich ein und kommen mit  
**besonderer Preiswürdigkeit zum Verkauf.**  
**Grosse Gelegenheitsposten,**  
welche ich auf meinen jüngsten Einkaufsreisen  
**bedeutend unter Preis**  
erworben habe, bilden eine **aussergewöhnlich billige Kaufgelegenheit** u. sind besonders  
für **Ernte-Kleider** geeignet.

**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.**

Nestles und Kufekes  
**Kindermehl,**  
Dr. Lahmanns  
**Nährsalz-Biscuits**  
in Paketen a 30 Pf.,  
**Knorr's Hafermehl,**  
1/2 und ganze Bünde,  
**kondensierte Schweizermilch**  
(Marte Milchmädchen) empfiehlt  
**Oscar Leberl,**  
Drogen und Farben,  
**Burgstraße Nr. 16.**

**Hochfeine Senf- und saure Gurken**  
empfiehlt  
**A. Speiser,**  
Breitestraße 7.

**Wasche mit**  
  
**Luhns**  
Giebt schönste Wasche  
Nurecht MIT ROTBAND

Wem es zu haben bei:  
Frau Friedr. Aeler, Carl Artus, Frau A. Berger,  
Walther Bergmann, Albert Bielig, Aug. Brauer,  
J. E. W. Buschmann & Sohn, Konsum-Verein,  
Gustav Fischer, Wilhelm Fuhrmann,  
Fr. Fra z Herrfurth, Richard Kopper,  
Leop. Meissner, Rich. Ortmann, J. E. Pancke,  
Adolf Schäfer, Gust. Schulze, Rob. Schulze,  
Karl Steger, C. Teuber, Ernst Weidling,  
Anton Welzel Herm. Wenzel, Franz Wirth

**Zum Einmachen**  
von Feinsten gibt  
**Gewürze, Essige, Salicil, Weinstein** etc.  
in nur 1a. Qualitäten empfohlen  
**Neumarkt-Drogerie.**

**Möbel, Spiegel, Sofas**  
sehr sauberer Arbeit und von prima Qualitäten  
empfiehlt in reicher Auswahl billigst  
**Paul Pertz, Tischlermeister, Breitestr. 2**

**„Sana“**  
Deutsches Reichspatent.  
Erfolg für feine Butterbutter, täglich frisch,  
a 1/2 Pfund-Stück 40 Pf.  
**Fritz Schanze.**  
Auf Teilzahlung  
werden **Anzüge** nach Maß  
in **Halle** u. auch nach **auswärts**  
an solche Herren abgegeben von  
**Rud. Podolski, Geffstraße 21.**

**1000 Mk. Belohnung für Fleiss**  
im Sammeln des gebrauchten grünweiss-roten Einwickelpapiers  
der **Kastanol-Seife**  
(Apotheker Flügge) D. R. P. 114 845. (Stück 50 Pfg.)  
Um unserer von hervorragenden Ärzten empfohlenen  
Kastanol-Seife in den weitesten Kreisen diejenige Ver-  
breitung zu verschaffen, die ihr infolge ihrer unerreichten Milde  
und allseitig anerkannten hervorragenden Güte gebührt, zahlen  
wir derjenigen Person, welche der unterzeichneten Gesellschaft bis  
zum 6. Januar 1905 die meisten gebrauchten Einwickler zur Kastanol-  
Seife einsendet, **Zweihundert Mark** in bar. 2. Preis  
100 Mark. 3. Preis 75 Mark. 4. Preis 50 Mark. 5. Preis  
25 Mark. 15 Preise a 10 Mark. 30 Preise a 5 Mark. —  
Drogisten und andere Händler in Seife sind von der Konkurrenz ausgeschlossen. Zu haben bei:  
**Paul Berger Nachf., Neumarkt-Drogerie, Wilh. Kieslich, Entenplan,**  
**Richard Kopper, Markt 10.**  
**Sapo-Kastanol Co., G. m. b. H., Hannover.**

**RAUMANN'S** weltberühmte  
**Nähmaschinen**  
für Familien Gebrauch und Handwerker sind unübertroffen die  
besten, Dieselben eignen sich vorzüglich zum **Wäschekopfen**  
und zur modernen **Kunstnähererei.**  
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.  
Reelle Garantie. Unterlich gratis.  
**Raumann's Schreibmaschine „Ideal“**  
ist eine durch und durch einflussige Maschine, deren Konstruktion  
die **größte** Dauerhaftigkeit gewährleistet.  
**H. Baar, Markt Nr. 3,**  
Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Perkaff.

Am 1. September treten für  
**Briketts und Presssteine**  
die Winterpreise ein.  
Aufträge zur Ausführung zu Sommerpreisen erbitte bis  
**spätestens 25. August cr.**  
**Eduard Klauss.**

**Berger's Milch-Chocolade**  
aus reiner Alpenmilch.  
In Qualität unerreicht.  
**BERGER, POESSNECK.**

**RUDOLF ARNDT.**  
KUNST LICHT  
  
Portraitaufnahmen  
Tages- und Nachtzeit  
Aufnahmen  
für industrielle  
Zwecke  
in u. ausser Haus  
Vergrößerungen  
Schwarz  
Aquarell, Öl, Pastell etc.  
**PHOTOGR.-ATELIER**

**Schimmel**  
wird bei eingemachten Früchten verhindert  
durch  
**Dr. Oetker's**  
Salicyl a 10 Pf.  
genügt für 10 Pfd. Früchte.  
Rezepte gratis von den Firmen, welche führen  
**Dr. Oetker's Badoliner.**  
Man achte genau auf Schuppenmarke  
**„Elefant“**  
beim Einkauf von  
**Eisenerbein-Seife.**

**Frisches Obst,**  
**Kompott- u. Tafelfrüchte,**  
als:  
**Birnen, Äpfel, Kieckelnden, Pflaumen, Aprikosen, Birnische**  
empfiehlt in anerkannter Güte zu billigen  
Preisen in kleinen Mengen wie in Kisten  
**Friedrich Lichtenfeld,**  
Inhaber: **Gustav Renner,**  
**Entenplan 7.**

**Bei**  
den hohen Butterpreisen, kauft jede sparjame  
Hausfrau nur  
**Wilka-Butter-Grjak.**  
Erfülltlich bei  
**A. Speiser, Breitestr. 7.**  
Mitglied des Halleischen Rabatte-Spar-Vereins.  
**Hilfe** geg. Blutfluss, **Timernan,**  
**Hamburg, Blücherstr. 33.**  
Unser heutigen Nr. liegt eine Extra-  
beilage von **M. Peterseims Blumen-  
gärtereien, Erfurt,** betr. Ausnahme-Djerste,  
bel, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.  
**Hierzu eine Beilage.**

Deutschland.

(Die Mirbach-Affäre) soll, wie der Wiener 'Zeit' von ihrem Berliner Korrespondenten berichtet wird, vor der Entscheidung stehen. Der Kaiser habe in Berlin nicht nur mit dem Oberkammerherrn Fürsten Solms-Baruth, sondern auch mit dem Reichskanzler Grafen Bülow die Angelegenheit erörtert, sei nunmehr vollständig unterrichtet und dürfe in den nächsten Tagen seine Entscheidung treffen.

(Die Bildung einer Deutschen Mittelstandspartei) ist dieser Tage in Berlin in einer vertraulichen Konferenz von Vertretern der in Deutschland bestehenden Handwerkerorganisationen und Mittelstandverbänden beschlossen worden.

(Der bekannte sozialistische Agitator) und Reichstagskandidat für den Wahlkreis Bautzen-Tarnowitz, Dr. Winter, ist, der 'Reut. Ztg.' zufolge, wegen Geisteskrankheit in das Seltiner Krankenhaus gebracht worden.

Volkswirtschaftliches.

(Um eine Herabsetzung der preussischen Bahn tarife für Futtermittel ist, wie dem 'Berl. Tagebl.' aus Dresden gemeldet wird, die preussische Regierung von der sächsischen Regierung angegangen worden.)

(Für den oberösterreichischen Industriebezirk, der fast ausschließlich auf österrösisches Heu angewiesen ist, hat, wie der 'Schles. Volksz.' aus Katowice geschrieben wird, die österrösischen Grenzbehörden einen erneuten Notstand zur Folge, umso mehr als bekanntlich seit dem Jahre 1897 die russische Grenze für Heuexporte verboten ist.)

(Zur Verharmlichung der 'Hibernia' veröffentlicht Bergmeister Engel in der Berg- und Hüttenmännischen Zeitschrift 'Glückauf' einen längeren Aufsatz, worin die Stellungnahme des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund des näheren begründet wird.)

(Zur Verharmlichung der 'Hibernia' veröffentlicht Bergmeister Engel in der Berg- und Hüttenmännischen Zeitschrift 'Glückauf' einen längeren Aufsatz, worin die Stellungnahme des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund des näheren begründet wird.)

Provinz und Umgegend.

(Erfurt, 14. Aug.) Zu dem Zusammenbruch der Thüringer Darlehens- und Rohstoffgenossenschaft für Schlosser und Schmiede in Erfurt, deren erster Geschäftsführer der Mitbegründer des neuen Bundes der Handwerker Schlossermesse Diez war, wird dem 'Erfurter Allgemeinen Anzeiger' von Mitgliedern der Genossenschaft als Beispiel dafür, wie früher gewirtschaftet worden ist, mitgeteilt.

Werk im August bereit, den obigen Schluß gegen einen neuen von 55 Waggons zum Preise von 165 M. pro 1000 Kilogramm zu streichen. Wenige Wochen später war das Eisen zu 100 bis 105 M. pro 1000 Kilogramm zu kaufen! Tropfen nun hieraus ein enormer Verlust entstand, wurde doch auf Grund einer unrichtigen Bilanz pro 1900 eine Dividende verteilt. Bis zum 27. Juni 1901 mußte nun Eisen zum Grundpreise von 165 M. bezogen werden, und jeder Wagon brachte, vom vorhandenen Lager ganz abgesehen, etwa 600 Mark Konjunkturverlust.

(Erfurt, 14. Aug.) Einen grausigen Fund machte der im Jagdhaus 'Willrode' stationierte Förster. Bei der Anbringung des Scharnubers zu einer Drehschraube mußte die Tenne der Scheune zum Teil ausgehoben werden. Gena 2 Fuß unter der Erde fand man auf drei noch ziemlich gut erhaltene Menschenschädel. Niemand weiß, auf welche Weise diese an den Fundort gelangt sein können.

(Saalek, 10. Aug.) Aus unserem Orte wird folgender Notruf im 'Sibrg. Ktbl.' geäußert: Recht unangenehm, ja gefährlich sind jetzt unsere Trinkwasserhältnisse. Die der Gemeinde gehörige Wassereleitung ist seit drei Tagen abgelehrt; Trink- und Kochwasser soll fogar der Saale — der Saale, in welcher ebenfalls fogar das Baden obrigkeitlich verboten ist — entnommen werden.

(Magdeburg, 12. Aug.) Die Stadtdirektorien-Verammlung in Magdeburg nahm gestern abend nach dreitägiger Beratung die bekannte Vorlage betr. die Verbesserung der jetzigen Wasserwerke einstimmig an und bewilligte die dafür geforderten 740 000 Mark.

(Magdeburg, 12. Aug.) Die Stadtdirektorien-Verammlung in Magdeburg nahm gestern abend nach dreitägiger Beratung die bekannte Vorlage betr. die Verbesserung der jetzigen Wasserwerke einstimmig an und bewilligte die dafür geforderten 740 000 Mark.

(Wernigerode, 15. Aug.) Der Arbeiter-Becker, welcher schon einmal wegen Kirchenherabung mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft ist, hatte sich gestern in die tagelange offene St. Theobald-Kirche in Rösenrode einschließen lassen.

(Wernigerode, 15. Aug.) Der Arbeiter-Becker, welcher schon einmal wegen Kirchenherabung mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft ist, hatte sich gestern in die tagelange offene St. Theobald-Kirche in Rösenrode einschließen lassen.

(Wernigerode, 15. Aug.) Der Arbeiter-Becker, welcher schon einmal wegen Kirchenherabung mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft ist, hatte sich gestern in die tagelange offene St. Theobald-Kirche in Rösenrode einschließen lassen.

jede Spur fehlt, ein junger Mensch von 20—25 Jahren er trug ein helles Jackett und eine weit ausgechnittene Weste.

(Erfurt, 14. Aug.) Einen grausigen Fund machte der im Jagdhaus 'Willrode' stationierte Förster. Bei der Anbringung des Scharnubers zu einer Drehschraube mußte die Tenne der Scheune zum Teil ausgehoben werden.

(Liebenwerda, 14. Aug.) Der Kandidat Brandt, welcher an der hiesigen höheren Knaben- und Mädchenschule Unterricht erteilt, hat Selbstmord verübt, indem er sich in der See bei Berlin ertränkte.

(Erfurt, 14. Aug.) Einen grausigen Fund machte der im Jagdhaus 'Willrode' stationierte Förster. Bei der Anbringung des Scharnubers zu einer Drehschraube mußte die Tenne der Scheune zum Teil ausgehoben werden.

(Saalek, 10. Aug.) Aus unserem Orte wird folgender Notruf im 'Sibrg. Ktbl.' geäußert: Recht unangenehm, ja gefährlich sind jetzt unsere Trinkwasserhältnisse.

(Magdeburg, 12. Aug.) Die Stadtdirektorien-Verammlung in Magdeburg nahm gestern abend nach dreitägiger Beratung die bekannte Vorlage betr. die Verbesserung der jetzigen Wasserwerke einstimmig an.

(Magdeburg, 12. Aug.) Die Stadtdirektorien-Verammlung in Magdeburg nahm gestern abend nach dreitägiger Beratung die bekannte Vorlage betr. die Verbesserung der jetzigen Wasserwerke einstimmig an.

(Wernigerode, 15. Aug.) Der Arbeiter-Becker, welcher schon einmal wegen Kirchenherabung mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft ist, hatte sich gestern in die tagelange offene St. Theobald-Kirche in Rösenrode einschließen lassen.

(Wernigerode, 15. Aug.) Der Arbeiter-Becker, welcher schon einmal wegen Kirchenherabung mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft ist, hatte sich gestern in die tagelange offene St. Theobald-Kirche in Rösenrode einschließen lassen.

(Wernigerode, 15. Aug.) Der Arbeiter-Becker, welcher schon einmal wegen Kirchenherabung mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft ist, hatte sich gestern in die tagelange offene St. Theobald-Kirche in Rösenrode einschließen lassen.

(Wernigerode, 15. Aug.) Der Arbeiter-Becker, welcher schon einmal wegen Kirchenherabung mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft ist, hatte sich gestern in die tagelange offene St. Theobald-Kirche in Rösenrode einschließen lassen.









# Merseburger Correspondent.

Erstausgabe täglich  
von 7 bis 12 Uhr des Morgens nach den Son-  
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren

Nr. 192.

Mittwoch den 17. August.

1904.

## Der richtige preussische Junker

Recht einer trotz aller in einem solchen Kampfe unvermeidlichen gewaltsamen Erschöpfung doch eminent kulturellen Bewegung, wie dem Befreiungskampfe des russischen Volkes von dem Despotismus, heute noch genau so verständnislos gegenüber wie vor 100 Jahren. Für das Organ des preussischen Junkertums gilt es als eine unumstößliche Tatsache, „daß das russische Volk in seiner Gesamtheit mit dem patriarchalischen Regiment wohl zufrieden ist“. Die Mitglieder und Umhürler rekrutieren sich nach der „Kreuzzeitung“ nur aus den „aufgeklärten“ — dieses Zugewandnis muß also selbst das preussische Organ des Jökismus machen — Volkschichten oder — natürlich! — dem fanatischen Judentum.

Für die zum Himmel schreiende Korruption in der russischen Verwaltung, für die Grausamkeiten der russischen Justiz, für die Knechtung der Freiheit und Wissenschaft, für alle diese Faktoren, die die Propaganda der Tat freibeitlich gesinnter Elemente zum mindesten erklären, hat das Blatt des preussischen feudalen Junkertums kein Wort des Tadelns. Es steht mit Schauern nur in naher Zukunft den Sieg der revolutionären Gemalten. Da ist der „Reichsbote“, der in puncto Christentum und Aukrechtserhaltung der staatlichen und religiösen Autorität gewiß keinen geringeren Eifer entfaltet als die „Kreuzzeitung“, doch ererblich ernstlicher und — bedauerlich. Das orthodox-protestantische Blatt schreibt nämlich: „Die russische Regierung gibt durch die Korruption ihrer Bureauplatze in der Verwaltung wie durch ihre Vergewaltigung der Volksrechte und Freiheit, wie sie in den Ostprovinzen, Finnland und Armenien geübt wird, so viel Anlaß zu Klagen, daß man sich nicht wundern darf, wenn diese Klagen, da sie in der Presse nicht laut werden dürfen, sich zu geheimen revolutionären Verschwörungen und politischen Morden verbinden. Das ist eine Begleiterscheinung aller Despotien gewesen, weil in ihnen ein geistliches Mittel zur nachdrücklichen Geltendmachung der Klagen über öffentliche Mißstände und Fehler der Regierung fehlt.“

Das ist auch in Rußland immer der Fall gewesen. Es waren dort früher nur andere Leute als jetzt, welche die Jaren und hohe Beamte aus dem Wege schaffen. Ob die „Kreuzzeitung“ wohl den Mut haben wird, diese doch geistlich recht bemerkenswerten Ausäußerungen des ihr politisch sonst so nahe stehenden Blattes in ihrer Presstimmenübersicht zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen?

## In dem Metallarbeiterverband,

der bisher unter den sozialdemokratischen Gewerkschaften die radikalste Tonart vertrat, hat sich eine bemerkenswerte Wandlung zur Mäßigung vollzogen. Während früher der Klassenkampf zum unanfechtbaren Drama des Metallarbeiterverbandes gehörte, der dementsprechend auch weit entfernt davon war, eine Interessensolidarität zwischen Arbeitgebern und Arbeitern anzuerkennen, hat jetzt der sozialdemokratische Metallarbeiterverband „an die Herren Arbeitgeber die höfliche Anfrage“ gerichtet, ob dieselben „geneigt“ wären, mit ihm ein für beide Teile verbindliches Abkommen zur Regelung des Arbeitsverhältnisses zu treffen und zu diesem Zwecke über eine Reihe prinzipieller Fragen mit ihm in Verhandlung zu treten.

In der Begründung wird für jeden einzelnen der zur Verhandlung vorgeschlagenen Punkte die Interessensolidarität zwischen Unternehmer und Arbeiter nachgewiesen. Der Verband läßt u. a. auch im Gegenfatz zu dem früher in der Sozialdemokratie mit großer Energie vertretenen Standpunkt die Aufforderung als eine „höhere Form“ der Arbeit gelten. Ja er geht sogar soweit, anzuerkennen, daß seine Auffassung von der Arbeit allgemein geteilt wird, „einstweilen, weil sie die Produktivität der Arbeit erhöht, anderenteils, weil sie es in die Hand

des Arbeiters legt, eine seiner Leistungsfähigkeit entsprechende Bezahlung seiner Arbeitskraft zu erreichen.“ Allerdings scheint dieser aus der Initiative einer bisher so radikalen sozialdemokratischen Gewerkschaft hervororgehende und an sich gewiß erfreuliche Versuch einer Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht ganz frei von gewissen selbstschätigen Nebenabsichten. Es gewinnt den Anschein, als ob es dem sozialdemokratischen Metallarbeiterverband in der Hauptsache darum zu tun ist, einen Separatfrieden mit den Unternehmern aus Kosten der anderen nichtsozialdemokratischen Gewerkschaften der Metallarbeiter herbeizuführen, dergestalt, daß in dem Abkommen zwischen Unternehmern und Arbeitern eine Bestimmung aufgenommen wird, wonach die Unternehmer nur Mitglieder des Metallarbeiterverbandes beschäftigen dürfen. Der Ausschluß der Mitglieder anderer Verbände wäre natürlich unstatthaft und ein Zeichen von geringem Kameradschaftsgefühl, und man darf daher wohl auch erwarten, daß das Abkommen, falls es zustande kommen sollte, allen Arbeitern ohne Unterschied der Verbandszugehörigkeit gleiche Rechte gewährt.

## Rußland und Japan.

Rußlands Seemacht in Ostasien ist zertrümmert! Das ist das Fazit der Ereignisse, die sich in den letzten Tagen in den ostasiatischen Gewässern abgespielt haben. Nachdem in der Seeschlacht vom 10. August, die dem Durchbruchversuch der russischen Schiffe aus Port Arthur gefolgt war, das russische Port Arthur-Geschwader mit schweren Verlusten in alle Winde zerstreut worden, hat, wie schon in vor. Nr. telegraphisch gemeldet, am Sonntag früh zwischen dem Wladimiroff-Geschwader und dem zweiten japanischen Geschwader unter Admiral Kamimura ein schwerer Kampf stattgefunden, in welchem der russische Kreuzer „Kurik“ zum Sinken gebracht wurde.

Das Wladimiroff-Geschwader ist also von dem beabsichtigten Durchbruch der im Hafen von Port Arthur liegenden russischen Schiffe unterrichtet gewesen und war diesen entgegen gefahren, zur leichteren Bewerkstelligung der Vereinigung beider Geschwader. Wäre eine solche Vereinigung gelungen, so hätten die Russen einen großen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Denn sie hätte ihnen ermöglicht, die japanische Seeherrschaft zu erschüttern. Die Japaner haben diese Gefahr sehr wohl erkannt und sind auf der Hut gewesen.

Der russische Kreuzer „Kurik“ wurde am 10. August in der Seeschlacht mit dem zweiten japanischen Geschwader unter Admiral Kamimura ein schwerer Kampf stattgefunden, in welchem der russische Kreuzer „Kurik“ zum Sinken gebracht wurde. Das Wladimiroff-Geschwader ist also von dem beabsichtigten Durchbruch der im Hafen von Port Arthur liegenden russischen Schiffe unterrichtet gewesen und war diesen entgegen gefahren, zur leichteren Bewerkstelligung der Vereinigung beider Geschwader. Wäre eine solche Vereinigung gelungen, so hätten die Russen einen großen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Denn sie hätte ihnen ermöglicht, die japanische Seeherrschaft zu erschüttern. Die Japaner haben diese Gefahr sehr wohl erkannt und sind auf der Hut gewesen.

ausgang besagen, daß die japanische Belagerungsarmee Verstärkungen erhalten habe. Von der japanischen Südmaree seien 12 Regimenter nach Port Arthur abgegangen. Wie zuverlässig bekannt geworden sei, habe der Kaiser von Japan den Befehl erlassen, Port Arthur um jeden Preis zu nehmen. Ein in Tschifu eingegangenes Telegramm besagt, daß Montag früh 4 Uhr ein allgemeiner Angriff auf Port Arthur begonnen hat.

Ueber die Seeschlacht in der Koreastraße zwischen dem japanischen zweiten und dem russischen Wladimiroff-Geschwader meldet „Reuters Bureau“ aus Tokio Einzelheiten. Nach einem Telegramm aus Tschifu traf das unter dem Befehl Kamimuras stehende japanische Geschwader am Sonntagmorgen um 4 Uhr etwa 20 Meilen von Ulsan an der koreanischen Küste mit dem Wladimiroff-Geschwader zusammen. Das Gefecht dauerte bis 10 1/2 Uhr. Man sah, wie der Kreuzer „Kurik“ sank und dabei für einige Augenblicke mit dem Bug in der Luft senkrecht stand. 450 Mann der Besatzung wurden durch die Japaner getötet. „Rossija“ und „Gromoboi“ fingen mehrere Male Feuer und wurden beide stark beschädigt. Ein japanisches Schiff wurde von den russischen Schiffen getroffen, wodurch 2 Mann getötet und 7 verwundet wurden.

Die russischen Schiffe in Tsingtau, „Zessarewitsch“ und drei Kreuzer, haben nach einer „Reuter“-Meldung in Gegenwart des deutschen Gouverneurs die Flagge niedergeholt. Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: Nachdem sich herausgestellt hat, daß die im Hafen von Tsingtau befindlichen russischen Kriegsschiffe nicht in der Lage sind, sich innerhalb der angemessenen Frist seefähig zu machen, ist die Weisung ergangen, diese Schiffe zu entlassen.

Die Beschädigungen des „Zessarewitsch“ sollen schwer sein. Das Schiff war in dem Kampfe am 10. Aug. vom Mittag bis Abend heftig dem feindlichen Feuer ausgesetzt. Um 1/2 Uhr zerfiel eine auf das Schiff fallende Granate den Admiral Witöfki. Man fand nur noch ein Bein von ihm. Vier in der Nähe befindliche Offiziere wurden ebenfalls getötet. Der „Zessarewitsch“ hatte insgesamt 15 Tote und 40 Verwundete. Ein ebenfalls schwer beschädigter russischer Torpedobootszerflörer ist am 11. Aug. nachmittag in Tsingtau eingelaufen. Eine halbe Stunde später erschien der „Nowik“; er hatte keine Havarie, nahm Kohlen und ging am 12. um 3 Uhr morgens in unbekannter Richtung wieder in See. Der „Zessarewitsch“ lief in der Nacht vom 11. mit 4 Seemeilen Fahrt ein; er mußte, um diese geringe Geschwindigkeit zu erreichen, sehr große Mengen Kohlen verbrauchen. Die Steuerwelle war gebrochen, ein Geschütz unbrauchbar, die Masten zertrümmert, Schornsteine durchlöchert; die Beschädigungen unter der Wasserlinie waren vorläufig ausgebessert. Am demselben Abend kam die „Mskold“ in Begleitung von einem Torpedobootszerflörer in Sicht und versuchte in den Hafen einzulaufen, stieß aber auf einen japanischen Kreuzer und entfernte sich wieder. Auf der Kommandobrücke und an anderen Stellen des „Zessarewitsch“ befinden sich große Blutlachen. Nahe dem Vorgebirge Schantung, unweit des Kampfes, werden mehrere japanische Kreuzer gesehen; japanische Torpedoboots beobachtet abwechselnd den Hafen von Tsingtau.

Das Schicksal mehrerer Schiffe des Port Arthur-Geschwaders ist bis jetzt immer noch nicht festgesetzt. Was z. B. aus dem Hospitalschiff „Mongolia“ geworden ist, ist unbekannt. Der Kreuzer „Nowik“ wurde von dem Dampfer „Galle“ zwischen Schanghai und Nagasaki nach Süden fahrend bemerkt. Die Behörden seien in Unruhe, die Schiffahrt sei gestört. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Tschifu soll auch der russische Kontradmiral Matuffewitsch verwundet worden und seinen Wunden erliegen sein.

